

Der Sonnenstrahl

Als der Morgen kam schickte Mutter Sonne ihre hellen Strahlen hinab zur Erde, so wie sie es schon seit Millionen Jahren tat. Niemals hatte einer ihrer Strahlen verschlafen. Aber an diesem Morgen passierte es.

Wie geht die Geschichte weiter? Bringe den Text in die richtige Reihenfolge!

Strahl Fünftausendsechs blieb in seinem Bett liegen. Mutter Sonne rüttelte ihn, aber der Strahl knurrte nur. Die anderen Strahlen tuschelten. Mutter Sonne wurde zornig und einige ihrer Strahlenkinder wurden milchstraßenbleich vor Angst. Aber Strahl Fünftausendsechs blieb an diesem Morgen liegen. Die Sonne ärgerte sich. Was sollte werden, wenn da, wo Strahl Fünftausendsechs sonst sein Licht hinschickte, heute Dunkelheit herrschte. Nicht ein einziges Mal war das bisher geschehen. Die Strahlenkinder wussten wie wichtig ihr Licht für das Leben auf der Erde war. Deshalb müssen sie jeden Morgen pünktlich mit ihrer Arbeit beginnen, dem Leuchten.

Da meldete sich Professor Saturius zu Wort, der Lehrer für Strahlenkunde: „Verehrte Frau Sonne, ich habe eine Vorschlag. Alle Strahlen, die auf Länder scheinen, in denen Kriege geführt werden und wo die Menschen unglücklich sind, sollen drei Tage nicht leuchten, dann hören die Kriege vielleicht auf.“ Die Sonne wusste nicht, ob sie zustimmen sollte. Aber als sich Mathematikprofessor Pi einschaltete und das Experiment grandios fand, hatte die Sonne keine Zweifel mehr. Professor Pi errechnete immer alles ganz genau. „Also gut!“, donnerte ihre Stimme, damit auch alle Strahlenkinder sie hören konnten. „So soll es sein!“

Strahl Fünftausendsechs nahm allen Mut zusammen: „Ich scheine täglich auf ein Land, in dem ein schrecklicher Krieg tobt und die Menschen in Not und Elend leben. Ich möchte auf ein anderes Land leuchten.“ „Wie stellst du dir das vor?“, sagte Mutter Sonne. „Alles würde durcheinander geraten.“ Strahl Fünftausendsechs seufzte tief. „Wir haben uns nie darum gekümmert, was die Menschen auf der Erde tun“, sagte die Sonne. „Das sollten wir aber, Mutter“, meldete sich Strahl Vierhundertheins zu Wort, „mir geht es nämlich auch so.“ Es riefen noch andere Strahlen durcheinander, denn sie mussten auch auf Länder herab strahlen, in denen Krieg war.

Als es Nacht wurde, rief Mutter Sonne alle Strahlen zu einer Versammlung. „Wir müssen über das Verhalten von Strahl Fünftausendsechs sprechen“, begann sie würdevoll. „Er soll uns sagen, warum er heute nicht geleuchtet hat.“ „Ich, ich...“, begann der Strahl zu stottern und flimmerte vor

Unbehagen. „Ich habe es satt, ich will nicht mehr!“, rief er und sah wie die Strahlen gleich neben ihm vor Aufregung auf und ab tanzten und zu Mutter Sonne blickten. Die aber sagte zornig: „Das gab es noch nie! Warum hast du es satt?“

Als die Strahlen am vierten Tag alle wieder auf die Erde herab flimmerten, waren sie übergücklich. Überall herrschte Frieden, die Menschen freuten sich über das Licht und feierten Feste. Von da an bestraften die Strahlen jedes Land, das einen Krieg begann, mit Dunkelheit. So gab es immer weniger Kriege, bis sie endlich ganz aufhörten.

Weshalb wollte der Strahl Fünftausendsechs nicht mehr strahlen?

- ☐ weil er müde war
- ☐ weil die Menschen in seinem Land unter einem Krieg litten
- ☐ weil er ein anderes Land wollte
- ☐ weil er mehr Geld wollte

Wovor hatte Mutter Sonne am Anfang Angst?

- ☐ dass alles durcheinander kommen würde
- ☐ dass es nur mehr regnen würde
- ☐ dass es zu schnell kalt wird
- ☐ dass jeder tut was er will

Was war der Vorschlag des Professors?

- ☐ Preise für Sonnenstrahlen einzuführen
- ☐ Tag und Nacht zu wechseln
- ☐ Kriegsländer drei Tage nicht mit Strahlen zu bescheinen
- ☐ nur mehr an manchen Tagen zu strahlen

Wozu führte diese neue Regel?

- ☐ zu noch mehr Kriegen
- ☐ zu gar nichts
- ☐ dass keine Kriege mehr geführt wurden
- ☐ zu mehr Regen

Nur eines der angeführten Wörter passt sinnhaft in den jeweiligen Satz.

Der Sonnenstrahl wollte nicht mehr auf ein Land mit _____ scheinen.

Die furchtbare _____ der Menschen machte ihn traurig.

Das fehlende Licht führte bald zu _____.

Die _____ hatte die Menschen zum Frieden bewegt.